

einbeziehen. Schade, daß nicht auch K. Eders 2. Bd. der Studien zur Reformationsgeschichte Oberösterreichs, Linz 1936 (271—274, 310—315 u. ö.) berücksichtigt wurde, zumal sich dessen Bild des Passauer Reformbischofs Urban von Trenbach von der Darstellung Oswalds unterscheidet. O. schildert ihn als einen eher zögernden und energielosen Mann, der der Stütze Ninguardas dringend bedurfte, Eder charakterisiert ihn als tatkräftigen Reformer. Nicht unerwähnt soll ein Druckfehler auf S. 45 bleiben, auf Grund dessen Ninguarda erst 1895 gestorben wäre. N. Backmund legt sein mit viel Mühe erarbeitetes Speinsharter Profesbuch vor (52—80). F. Eisels Aufsatz über die passauische Pfarre Kirchberg am Wagram in NÖ. (81—95) basiert auf dessen Dissertation zum gleichen Thema (Wien 1973). Leider ist hier der Eindruck einer gewissen Flüchtigkeit unverkennbar. Die Terminologie wirkt gelegentlich unscharf; so wurde nach E. die „Kirche“ von Kirchberg dem Passauer Domkapitel schon 1147 „geschenkt“ (81), während ihm die „Pfarre“ erst 1400 „eingegliedert“ wurde (84). Welche rechtshistorische Entwicklung sich zwischen diesen Daten vollzogen hat, wird nicht einmal angedeutet. Die Passauer Bistumsmatrikeln bleiben unberücksichtigt. Bei Urban von Trenbach fehlt die einschlägige Literatur. Mehrere Ortsbezeichnungen sind unrichtig geschrieben. Der Vortrag von H. Stiglitz über die Römer an der mittleren Donau (96—101) bietet zwar inhaltlich nur wenig Neues, stellt jedoch eine gute Zusammenfassung des derzeitigen Forschungsstandes dar. Schade, daß dem Druck keine Anmerkungen mit Quellen- und Literaturhinweisen beigegeben wurden. Die umfangreiche Abhandlung von A. Aign über „Castra Batava und die Cohors nona Batavorum“ (102—157), bei der die weiterführenden Anmerkungen fast die Hälfte der Arbeit ausmachen, beweist einmal mehr, daß Fußnoten auf die Textseite gehören. Man möchte wünschen, daß sich das sonst so vorzüglich gestaltete Jahrbuch hierzu ent-schließen könnte. A. weist mit viel Gelehrsamkeit nach, daß der Name „Batava castra“ erstmals 1551 bei W. Lazius vorkommt (113); als spätrömischer Name für Passau (Altstadt) sei nur die Form „Batavis“ vertretbar (120). Die von Mommsen behauptete Identität von „Cohors nona Batavorum“ und „Cohors nova Batavorum“ wird zurückgewiesen; nur letztere habe etwas mit Passau zu tun (bes. 126). Die „Cohors nona“ wird hingegen in Ruffenhofen vermutet (127). Die übrigen Beiträge, die nicht in die Kompetenz des Rezensenten fallen, seien nur erwähnt: H. Schindler, Passauer Bildhauer des 18. Jh. (158—166); G. Brenninger, Die Passauer Orgelbauer des 19. Jh. (167—183); W. Wilhelm, Die Zoll- und Grenzgeschichte um Wegscheid (184—208); L. Milačovic, Die

Frauengestalten im dichterischen Werk H. Carossas (209—296). Nach mehreren „Berichten“ (297—306) und einem umfangreichen Besprechungsteil (309—328) folgt ein detailliertes Register zu den „Ostbairischen Grenzmarken“ (329—409), das nicht genug gelobt werden kann und sich trotz der einschränkenden Bemerkungen auf S. 329 bei zahlreichen Stichproben als verlässliches Hilfsmittel zur Erschließung des Passauer Jahrbuches erwiesen hat. Lediglich das Schlagwort „Täuffer“ bzw. „Wiedertäufer“ habe ich im Sachregister umsonst gesucht, obwohl der vorzügliche Aufsatz H. Wiedemanns zum Thema unter Nr. 218 angeführt wird. Alles in allem reiht sich auch dieser Band würdig in die Reihe seiner Vorgänger.

Linz

Rudolf Zinnhöbler

BAUTZ FRIEDRICH WILHELM (Hg.), Biographisch — Bibliographisches Kirchenlexikon. 10. Lieferung (Sp. 1441—1599) Bautz, Hamm/Westf. 1975.

Auf die Vorzüge und Mängel des Lexikons wurde in dieser Zeitschrift schon ausführlich hingewiesen (123/1975, 197 f), so daß hier von einer grundsätzlichen Stellungnahme abgesehen werden kann. In der 10. Lieferung werden die Stichwörter „Einwirk“ und „Eleutherobius“ vermißt. Wenn der katholische Kirchenhistoriker K. Engelbert († 1967) aufgenommen wurde, hätte K. Eder († 1961) dies mit noch mehr Recht verdient. An Literaturangaben wären nachzutragen: zu „A. Ehrhard“ H. Dachs, Albert Ehrhard — Vermittler oder Verräter? (in: E. Weinzierl [Hg.], Der Modernismus, Graz-Wien-Köln 1974, 213—233); zu „Eustasius“ I. Zibermayr, Noricum — Baiern — Österreich, Horn (1973). Positiv sei auf die dem neuesten Stand entsprechende Zusammenstellung der Erasmus-Literatur (7 Spalten im Kleindruck) verwiesen. Man wünscht dem Werk weiterhin gutes Gelingen.

Linz Rudolf Zinnhöbler

STIGLER NORBERT A., Wilhelm Anton Neumann 1837—1919. (Wiener Beiträge zur Theologie, Bd. 46) (254 S., 5 Tafeln) Dom-V., Wien 1975. Kart. lam. S. 225.—, DM 32.50. Diese Doktorarbeit überragt in vieler Hinsicht das übliche Niveau ihrer Gattung. Das Porträt des Wiener Orientalisten, Alttestamentlers und Kunsthistorikers gibt einen farbigen, fast durchwegs gut lesbaren Eindruck der kulturellen, wissenschaftlichen, universitätspolitischen und kirchlichen Verhältnisse im katholischen Wien vor dem 1. Weltkrieg wieder. In der Gestalt des Heiligenkreuzer Zisterziensers haben wir es mit dem Vertreter eines Katholizismus zu tun, der in seiner geradezu barocken Koinzidenz der Gegensätze für Freunde als typisch österreichisch und wienerisch, für Gegner vielleicht sogar als charakterlos gelten könnte. Die Arbeit